

Herausforderungen und Möglichkeiten der überbetrieblichen Zusammenarbeit im Grünland

Helmut Scherzer^{1*}

Futter für die Nutztiere zu konservieren heißt in erster Linie, die Menge und Qualität des geernteten Futters soweit wie möglich zu bewahren. Deshalb zählt die Konservierung von Grundfutter zu den Schlüsselaufgaben für Rinderhalter oder Halter von Raufutterverzehrern. Es geht darum, den Futterwert möglichst vollständig zu erhalten und stabile, schmackhafte und hygienisch einwandfreie Silagen bzw. Heu zu erzeugen.

Die Futterkonservierung ist in der Praxis ein komplexer und anspruchsvoller Prozess. Viele Faktoren beeinflussen das Ergebnis. Neben Sortenwahl, Anbau-, Düngungs- und Pflegemaßnahmen stellen die Bestimmung des optimalen Schnittzeitpunkts, der Schnitthöhe und eine verlustarme sowie futterschonende Ernte mit ausreichenden, aber möglichst kurzen Trocknungsprozessen auf dem Feld die Herausforderungen einer modernen Konservierung dar. Zur Erreichung einer bestmöglichen Qualität muss in den meist kurzen Erntefenstern (= Zeiträume für die Durchführung der Futterernte) eine schlagkräftige, futter- und bodenschonende Technik zur Anwendung kommen. Der Einsatz von überbetrieblich genutzter Technik nimmt ständig zu. Insbesondere können bei kurzen Schönwetterphasen nur leistungsfähige Maschinen von Lohnunternehmen oder in Gemeinschaften genutzte Technik die gewünschten Bergemengen rasch und zügig einbringen. Der überbetriebliche Maschineneinsatz stellt an den Intensivtagen z.B. beim ersten Schnitt von Ende April bis Mitte Mai eine besondere Herausforderung für den Landwirt und Dienstleister dar.

Die zentralen Anforderungen des Landwirts sind:

- Erreichung einer hochwertigen Futterqualität (sauberes und schmutzfreies Futter);
- Einhaltung der vereinbarten Termine durch den Dienstleister;
- Bodenschonung, Vermeidung von Fahrspuren;
- Berücksichtigung der Wettersituation und
- hohe Schlagkraft an den einzelnen Schönwettertagen.

Von den Dienstleistern werden an den Landwirt eine optimale Vorbereitung des Arbeitseinsatzes und die Anpassung an die betrieblichen Prozesse des Lohnunternehmens als Anforderung gestellt. Der Dienstleister kann nicht zur gleichen Zeit jeden Kunden bedienen. Deshalb sind die Berücksichtigung der Prozesse und eine optimale Planung der Einsätze äußerst wichtig. Beim ersten Schnitt soll die Entscheidung zur Durchführung der Ernte vorrangig nach der Schönwetterpe-

riode getroffen werden. Wer auf den optimalen Futterbestand wartet, muss beim ersten Schnitt ein besonderes Glück haben, dass an diesen Tagen auch Schönwetter vorherrscht. Aus langjährigen Wetterdaten geht hervor, dass für die Silageerzeugung in den ersten zwei Mai-Wochen durchschnittlich 1,5 bis 2 Erntegelegenheiten entstehen. Das heißt, besser ein paar Tage zu früh, als zu spät schneiden. Denn ein zu spät geerntetes Futter wird überständig und verliert seine Siliereigenschaften. Ein nur um eine Woche zu altes Futter kann zum Problemfaktor in der Silierung werden.

Der Einsatz von Großtechnik leistet eine enorme Schlagkraft. Über den gesamten Ernteprozess soll ein gleichmäßiger Vorwelkgrad und somit optimale Bedingungen für die Verdichtung in der Siloanlage bzw. für das Pressen von Ballen geschaffen werden. Bei der überbetrieblichen Silierung ist die Arbeit in der Siloanlage mitunter der begrenzende Faktor für die stündliche Einbringmenge. Die einzelnen Futterschichten müssen möglichst dünn aufgetragen, verteilt- und entsprechend verdichtungsfähig eingebracht werden. Als Praxiswert für die max. stündliche Einbringmenge von Grassilage aus Häckslern (Feuchtmasse mit 35 % TS-Gehalt) gilt der 3-fache Wert vom Gewicht des Walzfahrzeugs, für Grassilage aus Ladewagen gilt der 2-fache Wert vom Gewicht des Walzfahrzeugs. Werden beispielsweise 40 Tonnen Frischmasse mit dem Feldhäcksler je Stunde geerntet, dann muss das Walzfahrzeug mind. 13 Tonnen schwer sein und mind. 80 % der Zeit festwalzen. Die Zeiten für Ausweichen und Verteilen dürfen max. 20 % betragen. Der Luftdruck in den Reifen muss auf mind. 3 bar erhöht werden und die Fahrten müssen Spur-an-Spur erfolgen. Nach der dritten Überfahrt soll das fertige Walzbild vorhanden sein. Gelingt das nicht, dann muss die stündliche Einbringmenge reduziert werden.

Damit moderne Großtechnik auch wirtschaftlich interessant genutzt werden kann, müssen die Einsatzplanung und die logistischen Abläufe bei der Arbeit ständig optimiert werden. Das größte Einsparpotenzial sehe ich in der Reduktion von ineffizienten Straßenfahrten. Auswertungen der Praxis haben gezeigt, dass die Abernte von nebeneinander liegenden Flächen ein Kosteneinsparpotenzial für die Landwirte und für die Dienstleister ergeben.

Abschließend kann zusammengefasst werden, dass eine schlagkräftige und überbetrieblich genutzte Technik die Arbeit in der Futterkonservierung wesentlich vereinfacht und verbessert hat. Die Silierung fordert eine Reihe von Regeln, die in der Praxis zu beachten und einzuhalten sind.

¹ Geschäftsführer der Vereinigung Lohnunternehmer Österreich, Pummerinplatz 2, A-4490 St. Florian bei Linz

* Ansprechpartner: Dipl.-Kfm. (FH) DI (FH) Helmut Scherzer, scherzer@lohnunternehmer.co.at

